



ZVG

Fabio Penta, Önologe, Corentin Houillon, Rebmeister, und Marc Vicari, Geschäftsführer vom Weingut Domaine de la Ville de Morges, stehen dieses Jahr bereits zum zweiten Mal zu oberst auf dem Podest. Nach dem Sieg beim «Mondial du Chasselas» gewannen sie nun auch den Titel «Schweizer Weingut des Jahres 2015».

# GRAND PRIX DU VIN SUISSE 2015: DAS SIND DIE SCHWEIZER WEINCHAMPIONS

Die grosse Gala des Schweizer Weins wird jedes Jahr mit Spannung erwartet. Dann nämlich werden die besten einheimischen Gewächse prämiert und der prestigeträchtige Titel «Schweizer Weingut des Jahres» vergeben.

Die Liste der Nominierten war lang. Darauf standen 72 Namen von bekannten Winzern neben denen von Newcomern. Alle waren sie Finalisten des Grand Prix du Vin Suisse – des wichtigsten nationalen Wettbewerbes für Schweizer Weine. Und alle reisten sie am vergangenen Donnerstag ins Berner Kulturcasino mit der Hoffnung, zuoberst auf dem Podest zu stehen. Denn im Rahmen einer grossen Gala mit über 400 Gästen aus der Weinbranche, der Politik und den Medien wurden dort die besten Winzer des Landes gekürt. Nebst Trophäen für die Gewinner, die Zweit- und Drittplatzierten in zwölf Kategorien, Diplomen für alle Nominierten sowie drei Spezialpreisen wurde dem Weingut Domaine de la Ville de Morges der Titel «Schweizer Weingut des Jahres 2015» verliehen.

## Die Kriterien für den Sieg

In der Vergangenheit erzielten beim Grand Prix du Vin Suisse wiederholt grössere Betriebe die höchsten Durchschnittsnoten. Aus diesem Grund wurde der Titel 2014 von «Winzer des Jahres» in «Weingut des Jahres» umbenannt. Eine durchaus logische Entwicklung. Denn wie in der Gastronomie entstehen in einem grösseren Unternehmen beste Ergebnisse nur durch das Zusammenspiel aller Beteiligten. Auf der Domaine de la Ville de Morges beispielsweise sind der Rebmeister Corentin Houillon, der Önologe Fabio Penta und Direktor Marc Vicari die leitenden Personen. Neuerungen gab es auch

beim Auswahlverfahren. So wurden die Kriterien für diese Auszeichnung überarbeitet. «Betriebe, die sich um den Titel bewerben wollen – heuer waren dies 127 von 550, die sich zum Wettbewerb angemeldet hatten –, müssen mindestens fünf Weine in drei Kategorien einreichen», erklärte François Murisier, Direktor der Vereinigung Vinea, die den Grand Prix du Vin Suisse zusammen mit dem Weinmagazin «Vinum» organisiert. «Die weiteren Kriterien sind Mathematik», sagte François Murisier. «Massgebend zum Gewinn des Titels ist erstens das Verhältnis von eingereichten zu prämierten Weinen (Gold- und Silbermedaillen). Zweitens spielt das Verhältnis von eingereichten Mustern zu nominierten Weinen (die ersten sechs jeder Kategorie) eine Rolle. Drittens und ausschlaggebend ist das Verhältnis von eingereichten und ausgezeichneten Weinen (Plätze eins bis drei).

Marc Vicari meldete fünf Weine zum Wettbewerb an. Das Ergebnis: Les Guérites Rouge 2013 und der Servagnin 2013 gewannen Gold. Für La Grand'Rue 2014, Les Guérites Blanc 2013 und den Gamay Réserve 2014 gab es je eine Silbermedaille. «Es ist aussergewöhnlich und bis heute einzigartig in der neunjährigen Geschichte des Grand Prix du Vin Suisse, dass ein Weingut gleich für alle eingereichten Weine eine Auszeichnung erhält», schrieb Thomas Vaterlaus, «Vinum»-Chefredaktor, in der Sonder-

ausgabe zum Wettbewerb. Damit hatte die Domaine de la Ville de Morges schon einmal die Nase vorne. Siegfriedpunkte brachte die Assemblage Les Guérites Rouge 2013, gekellert aus den Sorten Garanoir und Gamaret, die es in ihrer Kategorie unter die sechs Nominierten schaffte.

**MORGES HATES GESCHAFFT,** sich zum interessantesten Weinbaudorf im Waadtland zu entwickeln. Die Weine sind vielseitig, zeigen aber trotzdem eine erkennbare Stilistik auf.

Das Team von Marc Vicari hat damit in eindrücklicher Manier bewiesen, wie hoch das Qualitätsniveau der Domäne ist. Die Auszeichnung zum Weingut des Jahres ist denn auch ein gerechter Lohn für die Leistung des ganzen Teams. Es ist übrigens das erste Mal, dass ein Betrieb aus dem Waadtland diesen prestigeträchtigen Titel entgegennehmen durfte. Selbst Insider hätten nie vermutet, dass das Weingut der Stadt Morges in diesem Jahr sowohl den Mondial du Chasselas (La Grand'Rue 2014) als auch den Grand Prix du Vin Suisse gewinnen würde. Natürlich ist die Gemeinde Morges kein Neuling in der Weinwelt. Die Archive zeigen, dass die Gemeinde bereits 1547 erste Reben kaufte. Im Eigenbesitz oder dazugepachtet, bewirtschaftet die Domaine heute rund 15 Hektar Reben. Daraus werden 13 verschiedene Weine gekellert. Trotzdem stellt sich die Frage, wie es diesem «Beamtenweingut» von der Côte gelingen konnte, im Jahr 2015 die beiden wohl begehrtesten Titel im Schweizer Weinbau zu erringen. «Die Antwort ist einfach», sagt Marc Vicari. «In Morges verfügen wir über ein aussergewöhnli-

ches Terroir und ein bevorzugtes Mikroklima. Mit viel Leidenschaft, Motivation und enorm viel Handarbeit haben wir diese hervor. In der Folge präsentieren sich unsere Weiss- und Rotweine wie von selbst im besten Licht.»

## Anerkennung, Motivation und Kommunikationsinstrument

Für André Darbellay und sein Team war 2015 ein Traumjahr. «Wir haben den Titel «Weingut des Jahres 2014» während der vergangenen zwölf Monate ausgiebig gefeiert», sagte der Direktor der Charles Bonvin SA in Sion. «Nun konnten wir eine ausgezeichnete Ernte einbringen. Das ist natürlich sehr hilfreich. Denn der Titel ist nicht nur eine Anerkennung für Geleistetes, sondern auch Motivation, in Zukunft das Beste zu geben.»

Ähnlich klingt es auch bei Marc Vicari. Der Direktor der Domaine de la Ville de Morges sieht im Titel «Schweizer Weingut des Jahres 2015» eine Bestätigung, dass der eingeschlagene Weg in die richtige Richtung führt. Wir sind stolz, dass unsere Weine, die ein Teil von uns sind, einen dermassen grossen Anklang finden», sagte Marc Vicari. «Persönlich freue ich mich natürlich enorm, dass unser junges Team gestandene Winzerpersönlichkeiten ausstehen konnte. Viele Weingüter hätten den Titel genauso verdient wie wir. Zu den besten Weinmachern des Landes zu gehören, spornt uns an, unseren Weg weiterzugehen.» Marc Vicari hat

## HGZ № 35



Im Keller der Domaine de la Ville de Morges werden aus zwölf Rebsorten dreizehn verschiedene Weine gekeltert. Die besten Qualitäten erhalten mit der Reifung in Barriques zusätzlich Finesse und Balance.

die Geschäftsleitung der Domaine im Jahr 2013 übernommen, als die Gemeinde Morges das Weingut in eine Aktiengesellschaft umwandelte. Ihm ist es gelungen, den Übergang vom vorangehenden Team mit Luc Tétaz und Frédéric Hostettler – welche die jetzt ausgezeichneten Weine geschaffen haben – zum jetzigen Duo perfekt zu meistern. Fabio Penta ist seit Sommer 2014 beratender Önologe und Corentin Houillon ist seit diesem Frühjahr neuer Weinbau-Chef.

So will Marc Vicari den Titel kommunizieren. «Wir sind Selbsteinkellerer. Wir pflegen unsere Reben und keltern daraus Weine, die uns schmecken und auf die wir stolz sind. Das haben wir bereits ohne Titel in die Welt hinausgetragen. Jetzt tun wir dasselbe eben mit ihm. Gewiss wird diese Auszeichnung in unsere Kommunikation einfließen.»

Das klingt wie Musik in den Ohren von Elisabeth Pasquier. Die Direktorin der Vereinigung Vinea wünscht sich eine aktivere Kommunikation durch die Winzer und damit verbunden eine grössere Präsenz der Schweizer Weine in den Medien. «Die Teilnahme von 2.900 Weinen am Grand Prix du Vin Suisse zeugt vom Bedürfnis der Schweizer Winzer und Winzerinnen nach Anerkennung auf einem Markt, der immer stärker unter Druck gerät. Heute Abend werden viele Nachrichten auf Facebook gepostet. Doch das allein reicht nicht.» Weil heute die meisten Menschen mit einem Smartphone unterwegs sind, gibt es anstelle des Schweizer Weinführers in Buchform die Vinea-App als mobiler Wegweiser durch die Welt des Schweizer Weines. Der Wettbewerb bietet mit der Auszeichnung der besten Weine ein einmaliges Schaufenster für alle Schweizer Erzeuger – auch im Ausland.

Eine international besetzte Jury nahm die 72 nominierten Weine ein zweites Mal unter die Lupe. Das Ziel dieser zweiten Verkostung war es, die Resultate der Hauptjury zu harmonisieren. Denn die für das Finale selektierten Weine wurden von verschiedenen Verkostungskommissionen an verschiedenen Tagen degustiert. Noch wichtiger an der aufwendigen Übung ist, dass dank renommierter Verkoster wie Sue Style, eine englische Weinjournalistin, die unter

anderem für das Weinmagazin «Decanter» schreibt, oder John Chua, ein in Singapur lebender Weinberater, der unter anderem für die Singapore Airlines arbeitet, die besten Weine des Grand Prix du Vin Suisse eine zusätzliche internationale Plattform erhalten.

#### Der Wettbewerb als Trendbarometer

Das jährliche Verkosten von mehr als 3.000 Weinen – nach zwei mengenmässig kleineren Jahrgängen waren es dieses Jahr 2.900 – zeigt klare Trends auf. Und 170 Weinfachleute können sich, über die Jahre gesehen, nicht irren. «Die schönsten Weine der besten Produzenten unseres Landes werden regelmässig als solche erkannt und immer wieder ausgezeichnet», sagte Thomas Vaterlaus an der Gala des Schweizer Weins. Beispiele dafür sind Diego & Nadia Mathier. Der zweifache Gewinner des Jahres (2007 und 2011) gewann mit seinem «Fendant du Ravin 2014» in der Kategorie Chasselas. Auch Claudio Tamborini, Gewinner des Jahres 2012, stand erneut mit einem seiner Merlots zu oberst auf dem Podest. Gewinner des Jahres 2009, Stefan Gysel vom Weingut Aagne in Hallau/SH, schaffte es mit seinem Riesling-Silvaner 2014 auf den zweiten Rang. Geschlagen wurde er vom Müller-Thurgau «Sylvie» 2014 von seiner Frau Nadine Saxer vom Weingut Saxer in Neftenbach/ZH. Die kecke Verkürzung des Namens Riesling-Silvaner (die Rebsorte wird als Müller-Thurgau und als Riesling-Silvaner – mit «i» oder «y» geschrieben – bezeichnet) weist auf eine moderne Interpretation der Sorte hin. Nämlich eine mit verführerischer Primärfrucht in der Nase und einer Frische, die von einem Hauch Kohlensäure geschickt betont wird. In der Variante von Stefan Gysel spielt eine dezente Restsüsse mit knackiger Säure. Auf dieses Spiel folgt eine geballte Ladung Wein mit neckischen Bitternoten im Finale, die Lust auf einen zweiten Schluck machen. Es sind genau solche trinkigen Weine, die der Sorte gegenwärtig eine Renaissance bescheren. Thomas Vaterlaus ortet noch weitere Trends. «Wenn in der Kategorie sortenreine Weissweine zwei Sauvignon Blanc die No-

mination schaffen, aber kein Chardonnay, kann dies darauf hinweisen, dass aromatische Sorten vermehrt nachgefragt werden.» Der Grand Prix du Vin Suisse entdeckt jedes Jahr auch neue Talente wie Stéphane und Isabella Kellenberger von Vin d'Oeuvre in Leuk/VS, die im letzten Jahr in der Kategorie Gamay gewannen und die höchste Note bei den Rotweinen erzielten. Dieses Jahr keltern Fabienne und Michel Constantin-Comby von der Cave Crétacombe in Chamoson/VS den besten Gamay. Oder Jean-Marie und Geneviève Pont aus Sierre/VS, die mit ihrem Syrah 2014 punkteten.

#### Sonderpreis für Biowein

Yvan und Véronica Parmelin in Bursins/VD bewirtschaften 13 Hektar Rebfläche. Seit 2012 ist das Weingut biozertifiziert. Nun geht Yvan Parmelin einen Schritt weiter. Er baut Blumensamen an, um in den Rebbergen die Begrünungen vielfältiger und bunter zu gestalten. Die perfekte Balance, die er sich für seine Reben wünscht, finden sich auch in den Weinen. Yvan Parmelin gilt als Meister der Assemblage. Erfahrungen sammelte er diesbezüglich in Südamerika, wo er grosse Weingüter wie Concha y Toro in Chile und Trapiche in Argentinien besuchte. In seiner Assemblage «Affiné Rouge 2012» dominiert keine Komponente. Verhaltene, aber edle und reif wirkende Aromatik mit dunklen Beeren, Minze, Zwetschgen, Rumtopf und Dörrfrüchten zeigen sich in der Nase. Im Gaumen gibt sich der Wein überraschend frisch, kernig und ausgewogen, getragen von einer präsenten, saftigen Säure. Die höchste Auszeichnung aller Bioweine brachte ihm den Prix Bio Suisse ein. Die Preisträger stammen aus allen Weinbauregionen des Landes und die Rangliste veranschaulicht die Vielfalt der Schweizer Weine. Die Gewinner der zwölf Kategorien sind in der rechten Spalte gelistet. Alle Nominierten sowie die Gewinner von Gold- und Silbermedaillen können auf der Webseite des Grand Prix du Vin Suisse abgerufen werden. Gabriel Tinguely

www.grandprixduvinsuisse.ch

### GRAND PRIX DU VIN SUISSE: DIE KATEGORIENSIEGER

#### 1

##### Schaumwein

Artisans Vignerons d'Yvorne mit ihrem subtil blumigen und frischen zitrus- und apfelartigen «Blanc de Blanc Yvorne».

#### 2

##### Chasselas

Diego & Nadia Mathier, Nouveau Salquenen AG, Salgesch, für ihren intensiv aromatischen «Fendant du Ravin 2014», AOC Valais.

#### 3

##### Müller-Thurgau

Nadine Saxer vom gleichnamigen Weingut in Neftenbach/ZH für den «Sylvie 2014» mit exotischer Frucht und saftiger Säure.

#### 4

##### Sortenreine Weissweine

Philippe und Caroline Dubuis aus Sion mit ihrem kraftvollen, rassigen und vielschichtigen «Johannisberg 2014».

#### 5

##### Weisse Assemblagen

Jean-Michel Walther von der Cave de la Rose d'Or in Luins für «Le Curieux» aus Chardonnay, Pinot Gris und Aligoté.

#### 6

##### Rosé und Federweisse

Jean-Jacques Steiner von Parfum de Vigne in Dully hat es mit seinem «Oeil-de-Perdrix 2014» einmal mehr aufs Podest geschafft.

#### 7

##### Gamay

Den Bilderbuch-Gamay mit Waldbeeraromen, Lakritze und Pfeffer keltern Fabienne und Michel Constantin-Comby aus Chamoson.

#### 8

##### Pinot Noir

Aus der Top-Lage mitten in der Stadt Winterthur stammt der Pinot Noir «Rychenberg Barrique 2013», gekeltert von Volg Weinkellereien.

#### 9

##### Merlot

Claudio Tamborini, Gewinner des Jahres 2012 aus Lamone, steht mit seinem «Comano 2013» an der Spitze der Kategorie.

#### 10

##### Sortenreine Rotweine

Jean-Marie und Geneviève Pont aus Sierre schickten ihren dunkelbeerigen fruchtigen «Syrah 2014» ins Rennen und siegten.

#### 11

##### Rote Assemblagen

Ivo Monti aus Cademario schuf den «Malcantone Rosso del Ronchi 2012» aus Merlot, Diolinoir, Cabernet Sauvignon und Carminoir.

#### 12

##### Weine mit Restzucker

Trockenfrüchte, Karamell, Kaffee und mächtige Süsse sind Attribute des Ermitage «Clos de Châteauneuf 2012» von Philippe Varone.